



# Medieninformation

## 5 Jahre Arzneimittel-Rabattverträge – geschätztes wie kritisiertes Steuerungsinstrument

Frankfurt, 27.04.2012. Im Jahr 2007 wurden die ersten Arzneimittel-Rabattverträge über Generika abgeschlossen. Heute, fünf Jahre später, erachten die meisten gesetzlichen Krankenkassen die Verträge wegen der dadurch erzielten Einsparungen als unverzichtbar und streben die Ausweitung von Verträgen auf patentgeschützte Medikamente an. Auf Seiten der Generikahersteller gibt es nach wie vor kritische Stimmen, vor allem was die durch die Verträge bedingten Anbieterkonzentrationen betrifft. Analysen von IMS weisen diese in der Tat als wunden Punkt aus. Hinsichtlich patentgeschützter Arzneien gibt es auf Herstellerseite unterschiedliche Motivationen, Rabattverträge zu schließen. Fakt ist, dass inzwischen auch mehr Verträge über Medikamente dieses Segments vereinbart werden.

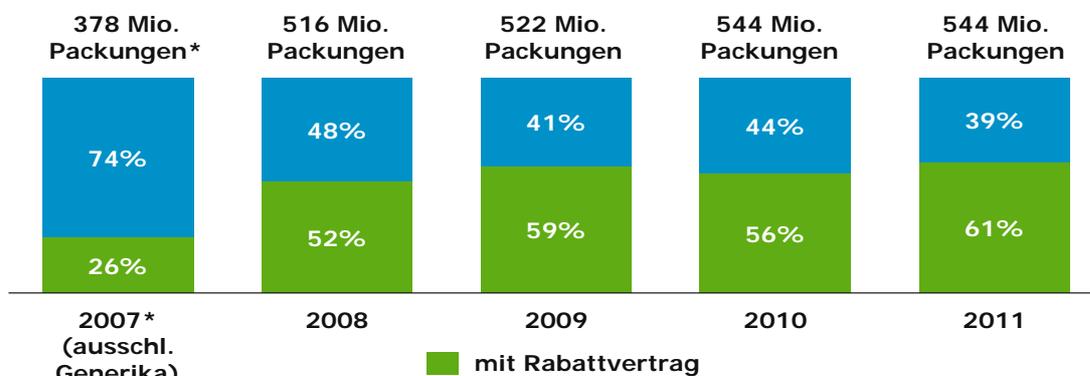
### Mehrheit generischer Arzneien heute unter Rabattvertrag

Zum Start der Verträge in 2007 gab es einige Hürden. So geriet das Instrument Rabattverträge u.a. unter Beschuss, weil es als bürokratisch aufwändig galt. Hinzu kamen juristische Belange. Die anfangs häufig gewählte Vergabe sog. Portfolioverträge über ganze Produktsortimente von Herstellern ist seit Ende 2008 nicht mehr erlaubt. Dieses Procedere begünstigte eine Anbieterkonzentration über Zuschläge an wenige Unternehmen. Eines der Argumente für dieses Vorgehen war aus Kassensicht u.a. die bessere Lieferfähigkeit der größeren Unternehmen und ein geringerer administrativer Aufwand. Ärzte sahen sich ihren Patienten gegenüber zunächst im Erklärungszwang, weshalb sie nicht mehr die gewohnten Medikamente verordnen konnten. Auf die Apotheken kam in der praktischen Umsetzung der Abgabe vor Ort zusätzlicher Aufwand zu, der noch durch die sog. komplexen „aut idem“-Regeln zur Substitution von Arzneien erschwert wurde.

Ein Teil der Schwierigkeiten wurde zwischenzeitlich über regulatorische Maßnahmen und geeignete Softwarelösungen behoben. Die meisten Generikaunternehmen beteiligen sich heute nolens volens an den Ausschreibungen der Krankenkassen für Rabattverträge. Im Jahr 2011 waren über 60% der abgegebenen patentfreien Medikamente „rabattiert“. Nach Angaben des Bundesgesundheitsministeriums belaufen sich die durch Rabattverträge erzielten Einsparungen für die Gesetzliche Krankenversicherung in 2011 auf 1,6 Mrd. Euro.

- Seite 1/4 -

**61 % des patentfreien  
GKV Marktes unter Rabattvertrag  
(Mio. Packungen)**



Quelle: IMS Contract Monitor®, patentfreies Segment (Generika, Originale und Zweitanbieter mit abgelaufenem Patent, nie geschützte Produkte)

\* In 2007 Einschränkung auf Generika, ab 2008 „patentfreier Markt“

**Umsetzungsquote von Rabattverträgen im patentfreien Segment erreicht in 2011 bisherigen Höchststand**

Für generische Arzneien wurden zunächst primär Rabattverträge zur Behandlung chronischer Erkrankungen mit hoher Prävalenz geschlossen. Inzwischen erstrecken sich die Kontrakte jedoch auch auf Medikamente zur Behandlung temporär auftretender Beschwerdebilder wie z.B. Antibiotika bei Infektionen.

In 2011 erhöhte sich die Anzahl der Verträge gegenüber Vorjahr, was u. a. mit dem oft „nahtlosen“ Anschluss neuer an ältere, auslaufende Verträge zu tun hat, zwischen denen mittlerweile i. d. R. ein hohes Überschneidungspotenzial besteht. Z. T. wurden auch weitere Substanzen kontraktiert. Das dürfte begründen, weshalb sich ein leichter, wenn auch kein drastischer Anstieg zeigt und wohl auch zukünftig keine erheblichen Zunahmen mehr zu erwarten sind. Auch insofern richtet sich der Blick der Assekuranzen wohl auf das Segment patentgeschützter Arzneien.

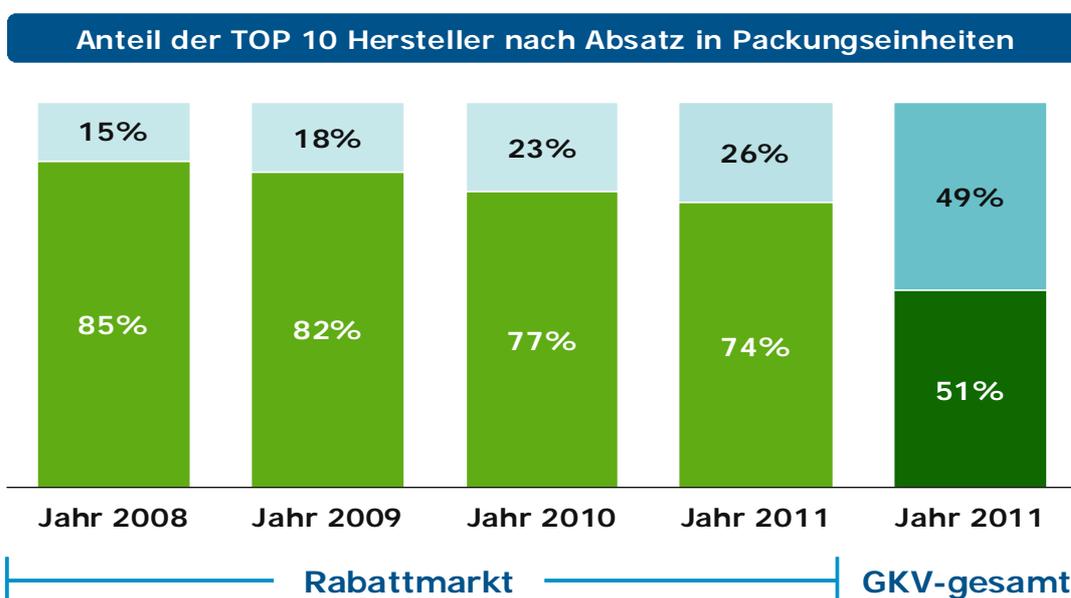
	Dez 2010	Dez 2011
Anzahl Rabattverträge	8.425	11.256
Anzahl Handelsformen	27.024	31.581
Anzahl Kassen mit RV	157	152
Anzahl Hersteller mit RV	134	163

Quelle: IMS Sonderdatenbank Rabattverträge

**Anzahl von Rabattverträgen hat sich in 2011 gegenüber Vorjahr erhöht**

## „Anbieterkonzentration“ weiterhin kritisch gesehen

Ein wesentlicher Kritikpunkt an den Rabattverträgen richtet sich nach wie vor auf die dadurch begünstigte Anbieterkonzentration. Daran haben auch das zwischenzeitliche Verbot neuer Portfolioverträge und eine differenzierte Vergabepraxis wenig geändert, auch wenn sich der Marktanteil der „Top 10“-Hersteller gegenüber den Vorjahren leicht verringert hat. Im Vergleich mit dem gesamten GKV-Markt zeigt sich jedoch eine Diskrepanz um über 20 Prozentpunkte. Durch die Fokussierung sehen sich nicht berücksichtigte Unternehmen an den Rand gedrängt und beklagen den durch die Verträge entstehenden Druck auf Preisnachlässe in einem bis zur Existenzgefährdung möglichen Ausmaß.

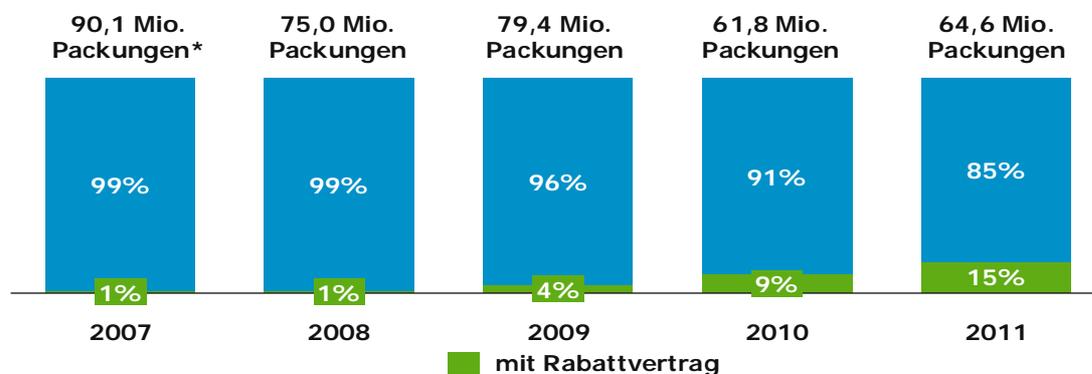


Die Konzentration im Segment rabattierter Arzneien nimmt im Lauf der Jahre leicht ab

## Sukzessive mehr patentgeschützte Arzneien unter Rabattvertrag

Die Umsetzungsquote von Rabattverträgen bei patentgeschützten Arzneimitteln erhöht sich sukzessive. In 2011 macht der Anstieg gegenüber Vorjahr sechs Prozentpunkte aus. Die Motivation, patentgeschützte Medikamente zu rabattieren, liegt seitens der Kostenträger im Bestreben, Ausgaben zu sparen. Seitens der Hersteller kommen unterschiedliche Gründe in Betracht, die von der Sicherung von Marktanteilen in Anbetracht bevor stehender Patentabläufe bis hin zum Druck durch die nächsten Wettbewerber reichen. Eine Besonderheit stellen Rabattverträge über Insulinanaloga dar, welche die Erstattung durch die Gesetzliche Krankenversicherung sicher stellen, wenn sie nicht teurer sind als Humaninsuline. Sechs der acht absatzstärksten patentgeschützten Medikamente unter Rabattvertrag sind denn auch Insulinanaloga, auf die zusammen ein Anteil von rund 42% aller abgegebenen rabattierten Arzneien mit Patentschutz entfällt.

**15 % des patentgeschützten GKV Marktes unter Rabattvertrag**  
(Mio. Packungen)



Quelle: IMS Contract Monitor®, geschütztes Segment (Original geschützt und Zweitanbieter geschützt)  
\* In 2007 Einschränkung auf Original und Zweitanbieter, ab 2008 „patentgeschützter Markt“

**Umsetzungsquote von Rabattverträgen bei patentgeschützten Präparaten hat sich in 2011 um sechs Prozentpunkte erhöht**

**Kontakt / Pressestelle:**

Dr. Gisela Maag  
Pressesprecherin  
Tel.: 069-6604 4888  
Fax: 069-6604 5590  
E-Mail: GMaag@de.imshealth.com

[www.imshealth.de](http://www.imshealth.de)

**Über IMS:**

IMS HEALTH ist der weltweit führende Anbieter von Informationen und Dienstleistungen für die Pharma- und Gesundheitsindustrie. Mit über 55 Jahren internationaler Markterfahrung verknüpft IMS heute von mehr als 100 Niederlassungen aus relevante Healthcare Informationen mit großem Analyse Know-How und umfangreicher Consulting-Expertise. Dieses einzigartige Portfolio gewährt Entscheidungsträgern im Pharma- und Gesundheitsmarkt die hoch spezialisierte Unterstützung, die Voraussetzung für einen nachhaltigen Erfolg in dieser Branche ist. IMS HEALTH steht zugleich für eine Marktforschung mit professioneller Datenerhebung und Analyse. Objektive, stichhaltige Informationen zum Marktgeschehen in höchster Qualität bei Wahrung von Daten- und Quellenschutz begründen die Expertise von IMS HEALTH.

IMS | Intelligence. Applied.